

IN ZÜRICH WEST GETROFFEN

«Wer Zürich West verpasst, der verpasst Zürich»

C. B. Stoll war Schuhputzer, Fotomodell und Werber – und der Vielreisende landete auch in Albisrieden. Nun liegt sein Roman über die Lebensmittelindustrie vor.

Interview: Urs Heinz Aerni

Wir treffen uns hier im «Weissen Rössli» in Albisrieden, also in Zürich West. Was kommt Ihnen spontan in den Sinn beim Begriff «Zürich West»?

Zürich West, das steht für modernes Neustadtleben, also für Innovation und Aufbruch. Wer will da nicht dabei sein? Ja, und dann gibt es da noch die Badeanstalt Letten und natürlich die Markhallen und die Geschäfte im Viadukt. Wer das verpasst, verpasst Zürich.

Eigentlich ist Ihr Roman «Victoria-Report» ein Aufruf, sich mit der globalen Lebensmittelindustrie auseinanderzusetzen. Wie sind sie darauf gekommen, einen Polit-Roman mit diesem Ansatz zu wählen: War es zuerst die Motivation am Erzählen oder die Beobachtung aktueller Ereignisse?

Der lateinische Spruch «prodesse et delectare», also nützen und erfreuen, kommt am besten hin, auch wenn er in der zeitgenössischen Literatur nicht mehr zur Anwendung kommt. Aber was solls. Ich führe den aufklärerischen Aspekt in der Unterhaltungsliteratur einfach wieder ein.

Beim Lesen Ihres Romans dominieren zwei Gefühle: Die Lust an der Lektüre, also am Lesen, aber auch eine aufkeimende Wut gegenüber den Machenschaften der Lebensmittelmultis. Welche Regung wäre aus Ihrer Sicht die gewünschte?

Der Leser knalle mein Buch gegen die Wand, wenn seine Wut auf die Industrie zu gross wird. Er hole es



C. B. Stoll: «Das geschriebene Wort ist wie ein Schwert – und dann wieder wie eine Liebhaberin.

Foto: vvg.

reuevoll wieder aus der Ecke, wenn die Lust am Weiterlesen wieder aufflammt. Es ist das Wechselbad der Gefühle, das den «Victoria-Report» so lesenswert machen sollte.

Das tut er, nicht nur durch einen stringenten Plot, er überrascht auch mit aussergewöhnlichen Figuren und deren Charakteren. Wie gelingt es Ihnen, die verschiedenen Akteure so plastisch durch die Geschichte zu führen und zu halten?

Ein Schriftsteller denkt sich wie ein Schauspieler in eine Rolle hinein. Wobei ein Schauspieler sich jeweils nur in einen Charakter hineindenken muss, der Autor aber gleichzeitig in deren viele. Das macht mir höllisch

Spas, auch weil es mich aus dem Alltag reisst.

Mit Ihrem Roman setzen Sie sich gesellschaftskritisch auseinander und reihen sich damit in Namen wie John Le Carré oder Frank Schätzing ein. Glauben Sie an die Macht des Gedruckten?

Das geschriebene Wort ist wie ein Schwert, es kann töten. Dann ist es wieder wie eine Liebhaberin und liebkost. An Worten kann man sich stossen oder sich aufrichten. Worte sind alles, wenn sie gesprochen oder geschrieben sind, und rein gar nichts, wenn sie verschwiegen werden.

Sie waren zu Gast hier in Albisrieden

beim Leseclub, wie kommt das direkte Echo von Lesern beim Autor an?

Der direkte Kontakt mit den Leserinnen und Lesern macht höllischen Spas. Und wenn die Leute einmal die Scheu vor dem Autor abgelegt haben, wirds richtig interessant. Dann bekomme ich endlich auch die negative Kritik zu hören, die für mich so viel wichtiger ist als das Lob.

Zürich West verändert sich rasant und der Bauboom ist enorm. Wie schätzen Sie diesen Trend ein, entsteht ein neues Zürcher Lebensgefühl der guten Art oder entstehen bei Ihnen als Autor mit kritischem Blick Fragezeichen?

Das Zentrum in Zürich, die Altstadt auf beiden Seiten der Limmat, sollte

C.B. Stolls Lebensstationen

Auf seiner Homepage fasst der Autor seinen Werdegang stichwortartig zusammen: Schuhputzer in Stuttgart (1972–76); Zuckerbäcker in Meilen (1977); Militärdienstverweigerer (1979); Fotomodell in Mailand und Tokyo (1979–1983); Beleuchter Schauspielhaus in Zürich (1984–86); Eisverkäufer und Barmann in Perth (1986); Japanologiestudent in Tokyo (1986–88); Reiseleiter in Japan (1988); Werber in Kobe (1989–91); Antiquitätenhändler und Grafiker in Berlin (1991–92); Rave-Veranstalter in Zürich (1993); Weinliquidator in Zürich (1993–97); Casting Director in Zürich (1998–2000); Weinmarktberater in Bordeaux und London (2001); Werbetexter in Zürich (2002–07); Sprachlehrer und Autor in Zürich (heute).

(www.cbstoll.com)

traditionell bleiben. Ausserhalb dieser Zonen aber darf die Architektur ruhig noch etwas gigantischer werden. Der Prime Tower ist doch nur ein Anfang. Also keine Fragezeichen, im Gegenteil: Zürich West sollte noch ein paar echte Ausrufezeichen erhalten.

Zu guter Letzt noch etwas Gastro-Kritik: Hats geschmeckt, hier im «Rössli»?

Ausgezeichnet! Essen, Trinken, Bedienung, Stimmung, die Kritik an meinem Buch: alles ganz nach meinem Geschmack. Da komme ich wieder hin, zu einem Leseabend ohnehin.

C. B. Stoll, Victoria-Report. Ein Mara-Podolski-Roman, Weissbooks GmbH. ISBN: 978-3-86337-020-6.

KIRCHEN

Evang.-ref. Kirchgemeinde Wiedikon

Donnerstag, 13. Februar
Andacht: 14.00 Schmidhof
18.30 Seniorama Tiergarten mit Pfarrer Thomas Fischer
Samstag, 15. Februar
Ort: Bethaus; 16.45 Einsingen
17.00 Beginn **Bibliologsgottesdienst**
Pfarrerin Sara Koche

Evang.-ref. Kirchgemeinde Im Gut, Thomaskirche

Sonntag, 16. Februar
9.30 **Gottesdienst**, Pfr. Hans-Ulrich Perels, «Gottes Güte und der Gerechtigkeitssinn von Menschen»
Predigttext: Matthäus 20, 1–16a
Kollekte: Stiftung Sela
Montag, 17., bis Sonntag, 23. Februar
9.00 bis 16.00 Kirchgemeindeareal
Kindermusical-Woche «De dankbar Samariter»
Freitag, 21. Februar
19.30 Kirchgemeindesaal: **Aufführung Kindermusical «De dankbar Samariter»**, Eintritt frei, Kollekte

Röm.-kath. Kirchgemeinde Herz Jesu Wiedikon

www.herzjesu-wiedikon.ch

Donnerstag, 13. Februar
9.00 Eucharistiefeier
AH Burstwiesen
Freitag, 14. Februar
8.00 Eucharistiefeier, Unterkerche,

anschl. 24-Stunden-Anbetung
Samstag, 15. Februar
8.00 Eucharistiefeier, Unterkerche
17.00 Eucharistiefeier, Oberkerche
Sonntag, 16. Februar
8.00 Eucharistiefeier, Unterkerche
10.00 Eucharistiefeier, Unterkerche
Dienstag, 18. Februar
19.00 Eucharistiefeier, Unterkerche
Donnerstag, 20. Februar
9.00 Eucharistiefeier, Unterkerche
14.00 Gottesdienst, AH Schmiedhof
18.15 Gottesdienst
AH Burstwiesen

Evang.-ref. Kirchgemeinde Altstetten

Sonntag, 16. Februar
10.00 Alte Kirche: Gottesdienst mit Taufe, Predigt: Pfr. F. Schmid, Orgel: B. Schöniger, anschliessend Chilekafi.

Evang.-ref. Kirchgemeinde Albisrieden

Sonntag, 16. Februar
9.30 Alte Kirche: Gottesdienst
Pfrn. E. Wickihalder,
Orgel: Y. Jeong Kollekte: SOS-Bahn-
hohilfe

Evang.-ref. Kirchgemeinde Aussersihl

Sonntag, 16. Februar
10.00 Schriftsteller-Gottesdienst
Thema: Kein Sex im Paradies?
Maja Peter, Pfarrerin Verena

Mühlethaler
Kollekte: Taubblinde.

Evang.-ref. Kirchgemeinde Zürich-Hard

Freitag, 14. Februar
19.00 Salbungsfeier in der Bullingerkirche
Samstag, 15. Februar
18.00 Feier-Abend in der Kirche
St. Felix und Regula
Sonntag, 16. Februar
9.30 Bullingerkirche, Gemeindeprojekt-Bfa-Gottesdienst mit Pfr. Rolf Mauch. Anschliessend im kleinen Saal: Kaffeestube mit Kaffee- und Kuchenverkauf
Bfa-Projektinformationen

Evang.-ref. Kirchgemeinde Zürich Industriequartier

Sonntag, 16. Februar
10.00 Johanneskirche: Gottesdienst
Pfarrer Jakob Dubler
Dienstag, 18. Februar
14.30 Quellenstube: Literaturclub
Mittwoch, 19. Februar
19.00 Kirchgemeindehaus: Bibelgespräche

Evang.-ref. Kirchgemeinde Sihlfeld

Samstag, 15. Februar
17.00 Andreaskirche: «stasera calmo» – besinnlicher Abendgottesdienst, Pfrn. Heidi Scholz anschliessend Apéro.

Limmattalbahn einige Jahre ohne Tram zum Bahnhof?

Der Zürcher Regierungsrat befürwortet die Anbindung der Tramlinie 2 an den Bahnhof Altstetten.

Thomas Hoffmann

Die Antwort des Regierungsrats auf eine Anfrage der SVP-Kantonsräte Roger Bartholdi, Lorenz Habicher und Roland Scheck fasst die bisherigen Ereignisse bezüglich der Linienführung des 2er-Trams zusammen. Neu ist nur ein Aspekt: Das Linienkonzept wurde nicht vom Kanton, sondern von der Stadt Zürich angeregt.

«Die Führung der Tramlinie 2 an den Bahnhof Altstetten ermöglicht Fahrgästen entlang ihres Einzugsgebietes eine umsteigefreie, rasche Fahrt zum Bahnhof Altstetten und von dort weiter mit verschiedensten S-Bahn-Linien», lobt der Regierungsrat die geplante Umleitung des 2er-Trams. Er ist damit der gleichen Meinung wie der Zürcher Stadtrat. Vom Bahnhof soll das Tram dann auf den Gleisen der künftigen Limmattalbahn durch die Hohlstrasse via Farbhof bis nach Schlieren fahren.

Ganz anders sieht man es im Quartier: Weit über 6000 Personen haben eine Petition für die Beibehaltung der bisherigen Linienführung unterschrieben, weil ansonsten das Quartier und der zentrale Linden-

platz von der Tramlinie abgeschnitten würden. Und der Zürcher Gemeinderat hat eine gleichlautende Motion sehr deutlich mit 92 zu 14 Stimmen überwiesen. Aufgrund dieses Widerstands hat sich Stadtrat Andres Türlér für einen Planungsstopp eingesetzt und ein Mitwirkungsverfahren eingeläutet. Zusammen mit Quartiervertreterinnen und -vertretern soll die Linienführung überprüft werden. «Dabei gilt die früher beschlossene Linienführung der Limmattalbahn ab dem Farbhof durch die Hohlstrasse zum Bahnhof Altstetten als übergeordnete Vorgabe», hält der Regierungsrat fest. Die Federführung liegt bei der Stadt, sie wird im Frühling über das weitere Vorgehen informieren.

Im Januar hat der Kantonsrat entschieden, an den Planungen der Limmattalbahn und der Umleitung des Trams an den Bahnhof Altstetten festzuhalten. Das Ziel ist die gleichzeitige Inbetriebnahme Ende 2019. «Sollte sich zeigen, dass sich das Mitwirkungsverfahren über das 3. Quartal 2014 hinaus verzögern würde, wäre ein zeitlich gestaffelter Baubeginn der beiden Vorhaben kaum mehr zu vermeiden», schreibt der Regierungsrat. «Dies hätte im äussersten Fall zur Folge, dass die erste Etappe der Limmattalbahn über einige Jahre ohne einen Trambetrieb durch die Altstetterstrasse in Betrieb genommen werden müsste.»